Nachrichten vom Tage.

Zum Explosionsunglück in Rummelsburg.

Berlin, 27. Februar.

Aus Anlaß der Explosionskatastrophe hat der Kaiser folgendes Beileidstelegramm an die Direktion der Gesellschaft richten lassen:

Se. Majestät der Kaiser und König sind schmerzlichst bewegt von der schweren Katastrophe, die die Fabrik betroffen und so viele blühende Menschenleben dahingerafft hat. Se. Majestät lassen die Direktion ersuchen, den Hinterbliebenen der Opfer und den Verletzten Allerhöchstes wärmstes Beileid auszusprechen. Auf Allerhöchsten Befehl: Der Geheime Kabinettsrat p. Valentini.

Die Kaiserin hat an den Oberbürgermeister von Berlin-Lichtenberg folgendes Telegramm gerichtet:

Ihre Majestät haben mit großem Bedauern von der furchtbaren Explosionskatastrophe in Lichtenberg gehört, der so viele blühende Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Ihre Majestät lassen Sie ersuchen, über die Familienverhältnisse der Verunglückten zu berichten, um da, wo die Not groß ist, sofort helfend eingreifen zu können. Im Allerhöchsten Auftrage: v. Winterfeldt, Kammerherr.

Die Explosion in dem Nitrierraum der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation in Berlin-Lichtenberg soll sich nach den

Bekundungen eines Augenzeugen,

der sich erst später meldete, folgendermaßen zugetragen haben: Ingenieur Bösch und eine Anzahl Arbeiter befanden sich in dem Gebäude, als plötzlich aus einem Nitrierapparat gelbliche Dämpfe entwichen, für alle ein Zeichen, daß Gefahr im Verzuge sei und das Signal,

ins Freie zu flüchten.

Es soll auch allen gelungen sein, herauszukommen, doch konnten sie ihrem Schicksal nicht entrinnen. In dem Augenblick, als sie erst wenige Schritte von dem Gebäude entfernt waren, erschütterte eine furchtbare Explosion die Luft. Das massive Gebäude stürzte wie ein Kartenhaus zusammen und bedeckte mit seinen Trümmern die Flüchtenden.

*

* **Im Streit erstochen.** Aus Hamburg, 27. Februar, wird drahtlich gemeldet: Im Keller eines Hauses in der Langen Straße geriet der Händler Potschka mit dem Heizer Scharber während geschäftlicher Unterhandlungen in Streit, in dessen Verlauf Potschka von seinem Gegner erstochen wurde. Scharber erlitt eventuell lebensgefährliche Verletzungen. Als Frau Potschka ihrem Manne zu Hilfe kommen wollte, wurde sie von ihrem eigenen Hunde angefallen und schwer verletzt. Scharber und Frau Potschka wurden ins Krankenhaus gebracht.

* **Familiendrama.** Wie uns ein eigener Drahtbericht aus Reichenberg meldet, erschoß der arbeitslose Monteur Sedlaczek im Streit seine Gattin und verletzte sich dann selbst schwer durch einen Revolverschuß.

* **Drahtlos verabredete ärztliche Operation.** Vor kurzem wurde der 3. Offizier des Dampfers „Brandenburg", wie uns aus Berlin gemeldet wird, von einem plötzlich wahnsinnig gewordenen Zwischendeckspassagier auf der Brücke durch einen Pistolenschuß in der Bauchgegend schwer verletzt. Der Schiffsarzt war ohne Assistent und bei dem starken Rollen des Dampfers und schwerer See nicht in der Lage, die absolut notwendige Operation infolge der schweren Verwundung auszuführen. Durch Funkspruch wurde der ca. 150 Seemeilen entfernte Dampfer „Bosnia" um ärztliche Hilfe gebeten, welche auch vom Kommando dieses Dampfers bereitwilligst zugestanden wurde. Ebenfalls auf drahtlosem Wege verabredeten die beiden Aerzte des Dampfers „Brandenburg" und des Dampfers „Bosnia" die Art der vorzunehmenden Operation und die nötigen Vorbereitungen. Der Arzt der „Bosnia" wurde in einem Boot des Dampfers „Brandenburg" mit den nötigen ärztlichen Hilfsmitteln an Bord geholt. Leider erwies sich die ärztliche Hilfe als zwecklos, da der Kranke die notwendige Chloroformnarkose nicht vertragen konnte. Die Sektion ergab eine derartig umfangreiche Verletzung der inneren Organe, daß ein operativer Eingriff schwerlich von Erfolg gewesen wäre. Immerhin zeigte sich der Wert der drahtlosen Telegraphie, da in ähnlichen Fällen durch das Herbeirufen eines anderen Arztes dem Patienten man das Leben erhalten kann.

* **Furchtbarer Selbstmord einer Nonne.** Aus Madrid, 27. Februar, wird telegraphisch gemeldet: Auf schreckliche Weise hat in dem berühmten Kloster San Josepha de Cluni in Vigo eine 35 Jahre alte Schwester, eine Gräfin, namens Josepha Suance, Selbstmord verübt. Mit einem Küchenmesser schnitt sie sich die Kehle durch, so daß der Kopf nur noch an wenigen Fleischfasern hing. Trotz der schweren Verletzung besaß die Unglückliche noch die Kraft, sich ans Fenster zu schleppen und in den Garten zu stürzen. Man nimmt an, daß unglückliche Liebe sie zu der Tat getrieben hat.

* **Seeunfälle.** Aus Casablanca wird telegraphiert: Der deutsche Dampfer „Mogador" hat um Hilfe signalisiert. — Das norwegische Segelschiff „Casuan" ist am Donnerstag auf den Strand getrieben worden. Auch ein anderes Segelschiff, „Caltom", ist gestrandet. Die Mannschaften der beiden Segelschiffe sind gerettet.

Letzte Lokalnachrichten

Hoensbroech-Vortrag.

Leipzig, 28. Februar.

Die Ortsgruppe Leipzig des Antiultramontanen Reichsverbandes konnte am Freitag abend einen vollen Erfolg buchen, einen Erfolg, der sich noch imposanter gestaltet hätte, wenn ein größerer Saal zur Verfügung gewesen wäre. Lange vor Beginn der Versammlung war der Saal des „Börsenrestaurants" bis auf den allerletzten Platz gefüllt; glücklich, wer sich an eine Säule lehnen konnte! Der Referent des Abends, der bewährte Kämpe gegen Ultramontanismus und dessen bestgehaßter Gegner, Graf Hoensbroech, verstand es sofort, durch seine überaus sympathischen und dabei markigen Ausführungen mit den zahlreichen Anwesenden den Kontakt herzustellen. Und um das Ergebnis des Abends gleich vorwegzunehmen: stürmische Zustimmung und langwährender Beifall lohnten ihm. Des Referenten Thema lautete: „Die päpstlichen Eingriffe in unser nationalpolitisches und kulturelles Leben." Wir wollen, so führte Graf Hoensbroech dazu aus, Herren im eigenen Hause sein, wir brauchen keine Oberherrschaft von jenseits der Alpen in kultureller, politischer und sozialer Hinsicht; und wenn die maßgebenden Stellen dies zu sagen nicht wagen, dann müsse das antiultramontane deutsche Volk das machtvolle Veto sprechen. Hierauf ging er auf die Uebergriffe der Ultramontanen ein, sich dabei auf den gegenwärtigen Papst Pius X. beschränkend. In klarer interessanter Form erläuterte er das unerhörte Vorgehen des Ultramontanismus, das in der Borromäus-Enzyklika, dem Motu proprio und in der Gewerkschaftsenzyklika zum Ausdruck gekommen, erläuterte vor allem die Konflikte, die durch diese Enzykliken hervorgerufen würden, und forderte in begeisternden Worten auf, mit zu schaffen an dem großen Werke der systematischen Bekämpfung des Ultramontanismus und dessen Personifikation, des Zentrums. Wenn sich das Zentrum rühme, so führte der Referent unter jubelndem Beifall aus, eine päpstliche Leibgarde zu sein, so gehöre sie auch nicht nach Deutschland, sondern nach Rom. Seine Worte klangen aus in den Wunsch, daß endlich die Regierung ihre schwache Haltung dem Zentrum gegenüber ändern möge und in die Aufforderung, die Bestrebungen des antiultramontanen Reichsverbandes mit allen Kräften zu fördern.

Nach einer kurzen Debatte ergriff Graf Hoensbroech nochmals das Wort zu einer zündenden Schlußansprache, die wiederum lebhaften Beifall fand.

Wohltätigkeits-Veranstaltung im Zentraltheater.

Wer hat sie nicht schon gesehen, nicht schon von ihnen gehört, von den bleichen Kindern des Großstadtelends? Die aufgewachsen in den engen Gassen und der dumpfen Luft des Hinterhauses dahinsiechen, ohne des Lebens Licht und Sonne jemals recht gekannt zu haben. Hier Linderung zu schaffen, Fürsorge zu treffen, daß die verkümmernden Menschenknospen in guter Erde weitergedeihen können, ist in der Tat mildtätiger und barmherziger Frauen menschlichste Pflicht. Gestern abend hatten sich einige Damen an ihre Mitbürger gewandt, sie zu unterstützen in dem schwierigen Werke, und so zahlreich war dem Wunsche entsprochen worden, daß der Große Festsaal des Zentraltheaters bis auf das letzte Plätzchen mit einer eleganten Besucherschar gefüllt war. Nicht zum Schauen allein waren sie gekommen, sie hielten auch die milde Hand nicht verschlossen, und die jungen Damen der Gesellschaft, die Speise und Trank, Zigaretten und Reklamemarken, Blumen und Postkarten verkauften, brauchten nicht um den Verkauf ihrer Waren besorgt zu sein. Man gab und gab gern und reichlich.

Angeschlossen war die Veranstaltung an einen Bruno-Tuerschmann-Abend. Tuerschmann, der durch lebhaften Beifall ausgezeichnet wurde, hatte sein Programm äußerst abwechslungsreich gestaltet und auch des jüngsten Nobelpreisträgers nicht vergessen.

Die eigentliche Wohltätigkeitsveranstaltung wurde durch einen von G. Grimm verfaßten und von Herrn Max Wadewitz sehr wirkungsvoll vorgetragenen Prolog eingeleitet, in dem der Anlaß der Veranstaltung kurz gestreift und die Heilkraft der gütigen Allmutter Natur gepriesen wurde. Frau Rose Gärtner sang hierauf mit sympathischer Stimme und guter Tongebung die Arie „Wohl denn, gefaßt ist der Entschluß" und im weiteren Verlaufe des Abends ein Lied Karg-Elerts „Zwei Skulpturen" und Oehmes reizendes Liedchen „Unter dem Schnee". Für ihre Darbietungen wurde die Künstlerin mit reichstem Beifall bedacht. Nicht minder herzlichen Beifall erntete auch unser Walter Grave, der zuerst ein von ihm selbst komponiertes Lied, die Vertonung des reizenden Heineschen Gedichts „Mir träumte von einem Königskinde" und dann das Gerhardtsche „Der Mond ist aufgegangen" zu Gehör brachte. Die gesanglichen Darbietungen wurden von choreographischen Vorträgen unterbrochen. Zuerst tanzte eine Dame einen Serpentintanz à la Loie Fuller so vollendet, daß man wirklich nicht feststellen konnte, ob man eine Artistin oder eine Dilettantin vor sich sah. „Klassische Statuen aus dem Vatikan", so nannten Frau Else Würzler-Klopsch, Frau Margarete Böhme, Frl. Frida Kohl und Frl. Theodora Leupold ihren Schrittreigen, der durch das Weiß der Gewänder und das magische Licht des Scheinwerfers etwas von einer Eichendorffschen Vision erhielt. Sehr reizend war der Tanz „Sternenzauber", bei dem sich sechs Sterne (Frl. Lotte Kohl, Frl. Rafaela Föhring, Frl. Erika Mädler, Frl. Marie Sonnenkalb, Frl. Marlije Töpfer und Frl. Ilse Winderstein) in hübschen Figuren um den Mond (Frl. Lotte Körting) gruppierten. Ganz allerliebst war auch der abschließende „Schneeflockentanz", ausgeführt von Frl. Erika Kaiser, Frl. Eleonore Mädler, Frl. Hanna Schmidt, Frl. Eva Schröder, Frl. Suse Tobias und Frl. Lotte Zilling. Dieser Tanz gefiel so, daß er wiederholt werden mußte.

Mittlerweile war es 11½ Uhr geworden, und der Ball sollte beginnen. Er wurde eingeleitet durch einen von Frl. Irma Schäffer einstudierten Waschermädel-Tanz, den zwölf junge Damen so reizend ausführten, daß auch sie sich zu einer Wiederholung verstehen mußten. Das Programm versprach dann noch ein Kabarett, dessen Eröffnung ich leider nicht mehr abwarten konnte. Frau Erna Steinitzer sollte hier Gitanzln zur Gitarre singen, Frl. Hanna Hartmann Couplets, Herr Reinhold Gerhardt Lieder zur Laute und Frau und Herr Gfaller-Wiet die neuesten Operettenschlager. Angekündigt wurde ferner der Tanz des Cis-Moll-Walzers durch Frl. Lucie Hubert und Frl. Hilde Hartmann, Ernstes-Heiteres von Frl. Marie Dalldorf und Vogelstimmen-Imitation von Herrn William Serin.

Erwähnt werden muß noch, daß die Begleitung der Gesänge Herr Prof. Dr. Gotthold Henning gütigst übernommen hatte und die Leitung der Tänze bei Frau Pauline de Groot in sehr bewährten Händen lag. Dieses Lob dürfen wir auch voll und ganz allen Veranstalterinnen des Festes spenden, und sicherlich wird nach dem gestrigen Abend der Plan der Errichtung einer Leipziger Walderholungsstätte für Kinder unbemittelter Eltern nun ein gut Stück der Verwirklichung nähergerückt sein. A. J.

* **Leonhard Haskels Benefiz im Kristallpalast** hatte wie selten nur ein volles Haus geschaffen, das den altbeliebten Komiker in einer seiner besten Charakterrollen zujubeln durfte. Mit „Freund Löwe" bot Haskel zwar nicht ein Stück von dem übersprudelnden Humor und der famosen Situationskomik seines „Exzellenz kommt"; er gab aber mit der wie immer von ihm verfaßten und inszenierten zweiaktigen Posse eine an gutem Witz reiche Komödie, in deren Mittelpunkt Haskel als der menschenfreundliche und warmherzige jüdische Viehhändler Löwe eine fein abgetönte Persönlichkeit abgab. Es war so eine Mischung von — die beiden Namen werden noch nicht vergessen oder unbekannt sein — Emil Thomas und Herrnfeld-Type. Fehlte auch eine der stärksten Seiten Haskelscher Bühnenkunst, die schlagende Situationskomik, wie sie uns ja nach „Exzellenz kommt" im neuen Monat „Besetzt!", „Bitte später!", bringen wird, so wurde das Publikum doch stets in Spannung gehalten und amüsierte sich vortrefflich, so daß der sich immer erneuernde stürmische Beifall am Schluß nur selbstverständlich und wohlverdient war. Haskels Benefiz war für den Künstler ein Ehrentag, zu dem seine Gesellschaft und die Spezialitäten des ersten Teils beitrugen.

Letzte Depeschen

und Fernsprechmeldungen.

Beisetzungsfeierlichkeit für Generalleutnant von Lindenau.

Altenburg, 27. Februar. Hier fand heute nachmittag die feierliche Beisetzung des verstorbenen Generalleutnants Kurt von Lindenau, Gouverneurs von Metz, statt. Eine außerordentlich zahlreiche Trauergemeinde hatte sich eingefunden, um dem Verblichenen das letzte Geleit zu geben. In der Kapelle auf dem Friedhof fand zunächst eine Trauerfeier statt, bei der der Hof- und Garnisonprediger Konsistorialrat Reichardt die Trauerpredigt hielt. Gesänge umrahmten die Feier. Darauf erfolgte die Ueberführung in die Familiengruft. An der Spitze des zahlreichen Trauergefolges ging neben den nächsten Anverwandten der Herzog von Sachsen-Altenburg. Militärische Abordnungen, darunter vom Großen Generalstab, sowie Vertreter des altenburgischen Staatsministeriums, das gesamte Offizierkorps des 153. Infanterie-Regiments schlossen sich an. Herzog Ernst legte einen großen Lorbeerkranz mit grünweißer Schleife nieder. Prächtige Kranzspenden waren u. a. vom Kaiser und anderen Fürstlichkeiten gesandt worden. Mit Gebet und Segen schloß die erhebende Trauerfeier.

Der Ermordete Busch — amerikanischer Staatsangehöriger.

Köln, 27. Februar. Gegenüber Presseäußerungen über die Ermordung eines Deutschen in Mexiko wiederholt ein Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung", daß der Ermordete Busch, nicht Bauch heißt und amerikanischer Staatsangehöriger ist und Deutschland somit in diesem Falle unbeteiligt ist.

Kaiser Franz Joseph beim Prinzenpaar Johann Georg.

Wien, 27. Februar. Kaiser Franz Joseph fuhr heute mittag 12½ Uhr von Schloß Schönbrunn nach dem Augartenpalais und stattete daselbst dem Prinzenpaar Johann Georg, die seit gestern hier weilen, einen längeren Besuch ab. Der Kaiser, der die Uniform des Infanterieregiments Nr. 1 trug, kehrte alsdann nach Schönbrunn zurück.

Die Marokkoanleihe im französischen Senat.

Paris, 27. Februar. Im Senat wurde heute der Gesetzentwurf über die Marokkoanleihe in Höhe von 170 250 000 Frank für öffentliche Arbeiten und für die noch fälligen Nachzahlungen an den Machzen erörtert. Im Laufe der Debatte erklärte der Ministerpräsident, es seien Verhandlungen eingeleitet worden, um einen Verzicht der fremden Mächte auf gewisse Vorrechte zu erreichen. Frankreich werde in naher Zukunft in Marokko von Kapitulationen befreit sein, ohne etwas von seinen Rechten aufgegeben zu haben. (Beifall.) Darauf wurde dem Anleiheentwurf durch Handaufheben zugestimmt.

Aus der französischen Kammer.

Paris, 27. Februar. In der Kammer stand die angekündigte Interpellation über die Finanzpolitik der Regierung zur Beratung. Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt, ebenso die Tribünen. Louis Dubois erklärte, daß für 2 Milliarden 65 Millionen keine Deckung im Gesamtetat vorhanden sei.

Nach einer bewegten Debatte, in der u. a. Briand und Millerand die Regierung lebhaft angriffen, sprach sich die Kammer mit 329 gegen 214 Stimmen für die Priorität der folgenden vom Ministerpräsidenten Doumergue unter Stellung der Vertrauensfrage genehmigten Tagesordnung aus:

Die Kammer billigt die Erklärungen des Ministeriums und rechnet darauf, daß es eine Politik der gerechten Besteuerung verwirklicht und die Entlastung des bäuerlichen Grundbesitzes durchführen werde.

Das Abstimmungsresultat wurde auf der linken Seite des Hauses mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Protestkundgebungen der Pariser Telegraphenbeamten.

(Eigener Drahtbericht unseres △-Mitarbeiters.)

Paris, 27. Februar. Die Beamten des Haupt-Telegraphenamts beruhigten sich nicht mit dem abschlägigen Bescheide, den sie auf ihre Gehaltsforderungen erhalten haben. Am Donnerstag abend und Freitag vormittag veranstalteten sie gegen diese Entscheidung lärmende Protestkundgebungen. Diejenige Schicht, die vormittags 11 Uhr abgelöst werden sollte, besetzte kurz vor Beendigung ihres Dienstes alle Türen und hinderte die ablösenden Beamten gewaltsam eine halbe Stunde lang, ihre Arbeit zu beginnen. Es kam dabei zu großen Lärmszenen, man sang Protestlieder und stieß gellende Pfiffe aus. Diese unliebsamen Vorkommnisse werden wahrscheinlich die Behörde zu strengen Maßnahmen gegen die aufsässigen Beamten veranlassen.

Premierminister Asquith gegen eine allgemeine Wehrpflicht.

London, 27. Februar. Ministerpräsident Asquith empfing heute eine Abordnung von Vertretern verschiedener Parteien, darunter die Feldmarschälle Roberts, Grenfell und Woot, die Admirale Noel und Seymour, Vertreter der Kirche und verschiedener Berufsstände, die sich für eine allgemeine Wehrpflicht in England aussprachen. Der Ministerpräsident erklärte, das Unterkomitee des Reichsverteidigungsausschusses sei in dieser Frage einmütig zu der Ansicht gekommen, daß die Flotte wie bisher imstande sei, das Land gegen einen Einfall zu schützen. Er selbst glaube, daß im Hinblick auf den gegenwärtigen Zustand der Flotte und des Heeres die Befürchtungen vor einem Einfall grundlos seien. Er sei nicht für eine obligatorische Dienstpflicht und glaube nicht, daß diejenigen Länder, in denen sie seit ein oder zwei Generationen durchgeführt sei, prozentual körperlich oder geistig höher ständen als England.

Der Fürst von Albanien in Petersburg.

Petersburg, 27. Februar. Der Fürst von Albanien besuchte heute sämtliche in Petersburg weilende Mitglieder des Kaiserhauses, sowie den deutschen, den französischen, den österreich-ungarischen, den englischen und den italienischen Botschafter. Am Nachmittage wurde der Fürst zu Wied vom Minister des Aeußern empfangen. Auf der deutschen Botschaft fand zu Ehren des Fürsten ein Diner statt, an welchem der bayrische Gesandte mit Gemahlin, der niederländische und der rumänische Gesandte sowie die Mitglieder der deutschen Botschaft teilnahmen.

Petersburg, 27. Februar. Der Kaiser hat dem Fürsten von Albanien den Alexander-Newsky-Orden verliehen.

Petersburg, 27. Februar. (Von unserem Privatkorrespondenten.) Der Fürst von Albanien sprach sich sehr befriedigt über den sehr herzlichen Empfang bei den Majestäten sowie über den Verlauf der Unterredung, die er nachmittags mit dem Minister des Aeußern Sasonow hatte, aus. Nach dem Diner in der deutschen Botschaft fand ein Empfang statt, zu dem auch Minister Sasonow und mehrere Botschafter erschienen.

Kein Rücktritt Sasonows.

Berlin, 27. Februar. Zu der Meldung, daß Sasonow bald seinen Abschied nehmen werde, wird dem „Berl. Lok.-Anz." aus Petersburg gemeldet, bei der Entlassung Kokowsows äußerte Sasonow tatsächlich den Wunsch zurückzutreten, doch bat ihn der Zar, weiter im Amte zu bleiben. Infolgedessen bleibt Sasonow. — Die Frage der Neubesetzung des Generalgouverneur-Postens von Warschau ist noch nicht entschieden.

Die Lage in Portugal.

(Eigener Drahtbericht.)

Madrid, 27. Februar. Die Lage in Portugal erscheint trotz aller offiziösen schönklingenden Nachrichten recht bedrohlich. Der Eisenbahnerstreik hat einen großen Umfang angenommen; die Ausständigen scheinen sich jetzt mit anderen Arbeiterorganisationen solidarisch erklärt zu haben. Die Zensur arbeitet wieder, und die Nachrichten aus Portugal laufen nur spärlich ein. Aber diese wenigen Nachrichten aus Portugal lassen auf eine sehr ernste Situation schließen.

Ehrengabe für Professor Ernst Haeckel.

Jena, 27. Februar. Geheimrat Wilhelm Ostwald überreichte heute nachmittag Professor Ernst Haeckel die Festschrift des Deutschen Monistenbundes zum 80. Geburtstag seines Ehrenpräsidenten, die 122 Beiträge enthält. Kaufmann Rieß-Hamburg teilte mit, daß die bisherigen Sammlungen des Haeckelschatzes für den Monismus 41 100 Mark ergeben haben. Professor Haeckel sprach mit bewegten Worten seinen Dank für die Ehrengabe aus.

Die Leichen der drei verunglückten Skifahrer gefunden.

Lyon, 27. Februar. Die Leichen der drei Skifahrer aus Lyon sind auf dem Jolyberg gefunden worden. Es bedurfte längerer Arbeit, um sie aus der sie bedeckenden hohen Schneeschicht zu befreien.

Bergsturz im Tal von Le Teil.

Privat (Dep. Ardèche), 27. Februar. Bei dem Bergsturz im Tal von Le Teil ist eine Million Kubikmeter Erdreich abgestürzt. Die Trümmer, die eine Barrikade von 150 Meter Breite und 60 Meter Höhe bilden, sperren den Lauf des Flusses, so daß das Wasser am Ablauf verhindert ist. Zahlreiche Arbeiter sind damit beschäftigt, einen Durchstich herbeizuführen, damit eine Ueberschwemmung der etwas flußaufwärts gelegenen Gehöfte verhindert wird. Man forscht, ob etwa Kinder, die im Augenblick des Felssturzes sich auf dem Wege zur Schule befanden, verschüttet worden sind. Ein stehengebliebener Teil des Berges hängt so über, daß neue Abstürze befürchtet werden.

Letzte Sportnachrichten

Europameisterschaft im Eishockey.

Böhmen gewinnt mit 2:0 Toren.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 27. Februar.

Im Berliner Eispalast wurde gestern abend unter der Leitung des Berliner Schlittschuhklubs die Europameisterschaft im Eishockey entschieden. Als Gegner standen sich im Endkampfe die deutsche und die böhmische Mannschaft gegenüber. Die deutschen Stürmer griffen sofort flott an und schafften gefährliche Momente vor dem böhmischen Tore; doch fanden bei dem guten gegnerischen Torwächter auch die besten Schüsse von Martin und Lange nicht den Weg ins Netz. Allmählich kommen die Böhmen auf. In der 14. Minute übernimmt schließlich Böhmen durch Jankowski, der aus 10 Meter Entfernung unhaltbar einsendet, die Führung. Pause 1:0 für Böhmen. Nach Wiederbeginn verflossen die ersten zehn Minuten mit wechselseitigen Angriffen beider Gegner. In der 11. Minute gelingt es Böhmen, durch den Linksaußen-Baral bei einem Durchbruch den zweiten Treffer zu buchen. Bis zum Schlusse wird nichts mehr erzielt.

Vorher standen sich eine ergänzte schweizerische und die belgische Mannschaft gegenüber. Die Schweizer siegten nach wenig fairem Spiele mit 4:0, Halbzeit 2:0 Toren.

Unsere gestrige Abendausgabe umfaßt 8 Seiten, die vorliegende Morgennummer 16 Seiten, zusammen

24 Seiten.

Haupt-Schriftleiter: Dr. Bernh. Wessenberger.
Verantwortliche Schriftleiter: für Politik Dr. Arno Günther; für die Handelszeitung Walther Schindler; für Leipziger und sächsische Angelegenheiten Wilh. v. Buttlar; für Kunst und Wissenschaft Dr. Friedrich Sebrecht i. V.; für Musik Eugen Segnitz; Sport und Spiel Alfred Werts; Gericht J. Haarfeld; für die Reise-, Bäder- und Verkehrszeitung Ludwig Meyer. — Für den Anzeigenteil Heinr. Walter.
Verlag: Leipziger Tageblatt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Druck: Fischer & Kirchner. Sämtlich in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.